

Symptomvielfalt nach multipler Traumatisierung bei Jugendlichen

Marco Walg

Zentrum für seelische Gesundheit des Kindes- und Jugendalters, Sana-Klinikum Remscheid



Hintergrund und Fragestellung

Potenziell traumatisierende Ereignisse (PTE) können bei Jugendlichen vielfältige emotionale und Verhaltensauffälligkeiten hervorrufen. Interpersonelle Gewalt – insbesondere physische sexuelle Gewalt – ist häufig mit einer erhöhten Symptomschwere verbunden. Diese Studie untersuchte Anzahl und Art erlebter PTE sowie deren klinische Auswirkungen bei Jugendlichen in kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlung.

Methodik

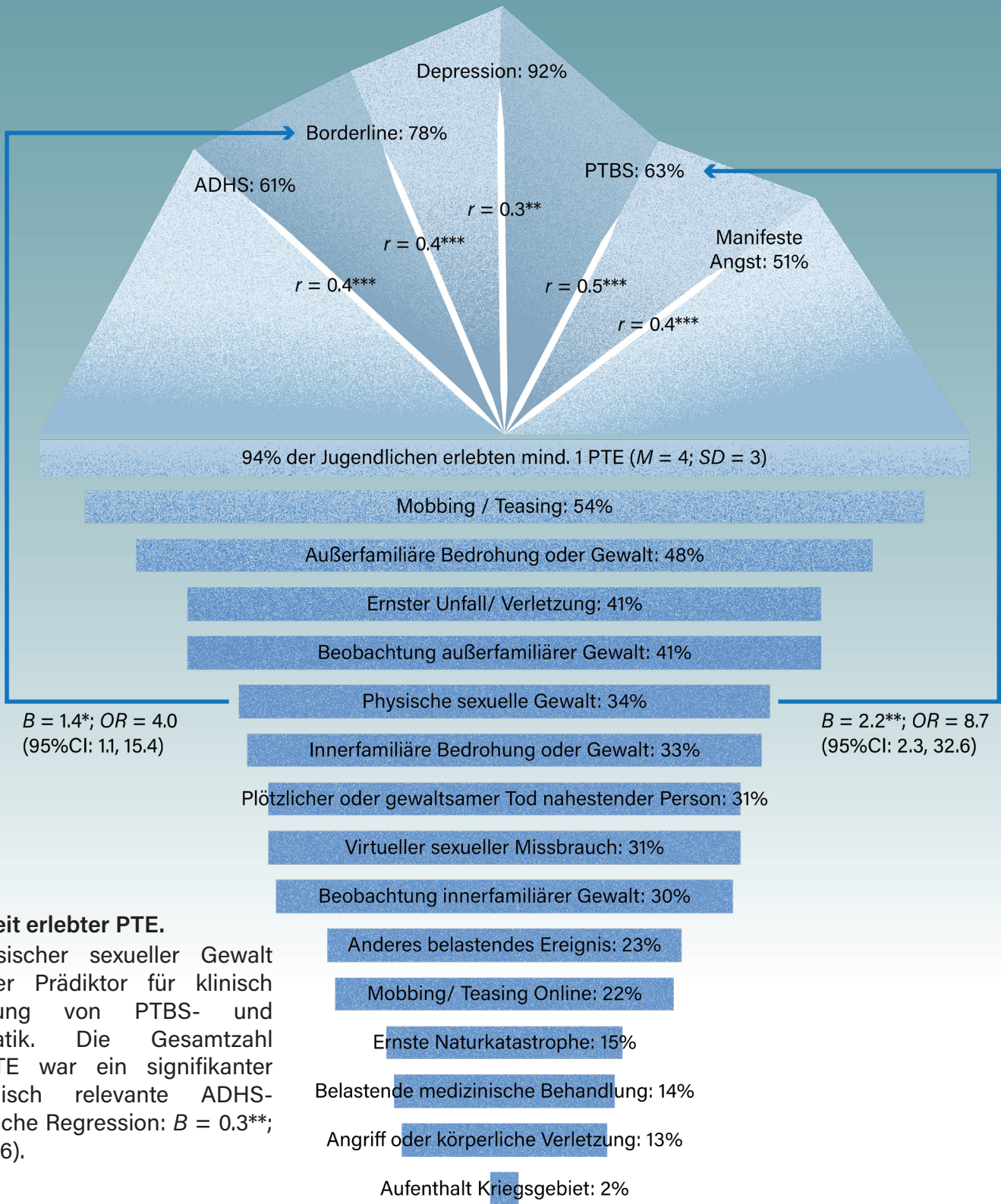
An der Querschnittsstudie nahmen 105 Jugendliche (14–20 Jahre) teil. 56% der Jugendlichen identifizierten sich als cis-weiblich, 26% als cis-männlich und 18% als trans- und genderdivers (TGD). Zu Beginn ihrer ambulanten oder teilstationären kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung erfolgte eine testpsychologische Diagnostik.

Eingesetzte Testverfahren

- **Child and Adolescent Trauma Screen - 2 (CATS-2)** zur Erhebung von Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung, PTBS
- **Selbstbeurteilungsbogen für ADHS (SBB-ADHS)** zur Erhebung von Symptomen einer einfachen Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
- **Borderline Symptom List - 23 (BSL-23)** zur Erhebung von Syptomen einer Borderline-PerPersönlichkeitsstörung
- **Center for Epidemiologic Studies Depression Scale - Revised (CESD-R)** zur Erhebung depressiver Symptomatik
- **Angstfragebogen für Schüler (AFS)** zur Erhebung manifester Angst

Ergebnisse

Prozentualer Anteil der Jugendlichen mit klinisch relevantem Gesamtwert im Testverfahren.
Eine hohe Anzahl erlebter PTE korrelierte signifikant mit hohen Werten in allen Symptom-Bereichen.

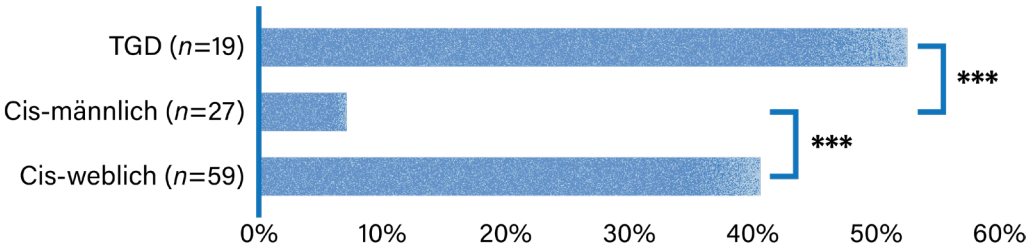


Prozentuale Häufigkeit erlebter PTE.

Die Erfahrung physischer sexueller Gewalt war ein signifikanter Prädiktor für klinisch relevante Ausprägung von PTBS- und Borderline-Symptomatik. Die Gesamtzahl anderer erlebter PTE war ein signifikanter Prädiktor für klinisch relevante ADHS-Symptomatik (logistische Regression: $B = 0.3^{**}$; $OR = 1.3$; 95%CI: 1.1, 1.6).

Prozentuale Häufigkeit der Jugendlichen mit erlebter physischer sexueller Gewalt.

Cis-weibliche ($X^2 = 9.7$; $p = .002$; $V = .34$) sowie trans- und genderdiverse Jugendliche ($X^2 = 11.8$; $p = .001$; $V = .51$) erlebten signifikant häufiger sexuelle Gewalt als cis-männliche Jugendliche. Die drei Gruppen unterschieden sich nicht in der Häufigkeit anderer PTE.



Schlussfolgerungen

- Das gleichzeitige Auftreten einer Vielzahl von Symptomen verschiedener psychischer Störungen ist eine Herausforderung für die Diagnostik.
- Sexuelle Gewalterfahrungen erhöhen das Risiko für schwere psychische Erkrankungen.
- Screening-Bögen zur Erfassung von PTE und PTBS-Symptomatik sollten standardmäßig eingesetzt werden.

Ausgewählte Literatur

Havens et al. (2012). Identification of trauma exposure and PTSD in adolescent psychiatric inpatients: An exploratory study. Journal of Traumatic Stress, 25, 171-178. Doi: 10.1002/jts.21683

Veale et al. (2017). Enacted stigma, mental health, and protective factors among transgender youth in Canada. Transgender Health, 2, 207. Doi: 10.1089/TRGH.2017.0031

Walg et al. (2025). Beyond post-traumatic stress disorder: multiple exposures to traumatic experiences are associated with increased symptoms of a variety of psychiatric disorders in adolescents. Journal of Child & Adolescent Trauma. Doi: 10.1007/s40653-025-00799-7

Der Autor versichert, dass kein Interessenkonflikt besteht.